

heftig sowohl Sprachwiderigkeiten und Manierismen der romant. Epigonen als auch den germanisierenden Stil der älteren krain. Literaten. Dies war auch der Grundgedanke seiner philolog. Kritik, Lexikographie und Linguistik. Doch scheiterte er als Lexikograph und Grammatiker wegen seiner zu hoch gesteckten Ziele: Er wollte die slowen. Sprache in ihrer ursprünglichen, reinslaw. Form rekonstruieren. Als Politiker war L. freisinnig und national (Jungslowene) und suchte einige Zeit — leider ergebnislos — weltanschauliche Zusammenarbeit mit den krain. Vertretern des österr. Liberalismus. Er wandte sich dann dem kompromißlosen slowen. Nationalismus zu, mußte jedoch nach dem Eintritt in den Staatsdienst öff. polit. Tätigkeit entsagen. Er starb innerlich zerrissen durch diese und andere Widersprüche, geplagt von einer schweren, jahrelangen Nierenkrankheit, nach einer Phase rührender Frömmigkeit, verlassen und tief unglücklich.

W.: Napake slovenskega pisanja (Fehler der slowen. Schreibweise), 1858; Popotovanje iz Litije do Čateža (Eine Wanderung von Littai bis Čatež), 1858; Pesmi (Gedichte), in: Vodnikov spomenik (Vodnik Album), 1859; Franjine pesmi (Franziska-Lieder), in: Zvon, 1870 und Ljubljanski zvon, 1881; etc. Levstikov zbrani spisi (Ges. Werke), hrsg. von F. Levce, 5 Bde., 1891–95; Fr. Levstika zbrano delo, III–VI, (Ges. Werke), hrsg. von A. Slodnjak, 1931–35; Zbrano delo I–IX, (Ges. Werke), hrsg. von A. Slodnjak, 1948 ff.; Levstikova pisma (L.s Briefe), red. von A. Pijavec, 1931.

L.: Österr. Rundschau, Bd. 3, 1905, S. 464; F. Levce, Biographie, in: F. Levstik, Zbrani spisi (Ges. Werke), Bd. 5, 1895; A. Slodnjak, F. L., prvi predstavnik realizma v slovenski književnosti (F. L., der erste Realist in der slowen. Literatur), in: Studija in eseji (Stud. and Essays), 1966, S. 153–71; SBL 1; Wurzbach; Enc. Jug. 5; Nar. Enc. 2; Otto 13 (s. Jugoslawen); A. Slodnjak, Geschichte der slowen. Literatur, 1958; Zgodovina slovenskega slovstva (Geschichte der slowen. Literatur), Bd. 2, 1959, Bd. 3, 1961; A. Slodnjak, Slovensko slovstvo (Slowen. Literatur), 1968 (s. Reg.); ders., Pogine naj pes (Krepiere soll der Hund, biograph. Roman), 2 Bde., 1946, 2. Aufl. 1966. (Slodnjak)

Levy Louis Eduard, Photograph. \* Stienowitz (Štěnovice, Böhmen), 12. 10. 1846; † Philadelphia (USA), 16. 2. 1919. Kam bereits als Kind nach Amerika; errichtete gem. mit seinem Bruder Max L. (1857–1926) 1875 in Baltimore ein Atelier für Reproduktionsphotographie. Zunächst stellten sie sogenannte Zinkotypien her, und zwar durch direktes Kopieren mit Chromatalbumin und anschließendes Ätzen. 1888 verbesserte Max L. die inzwischen eingeführten Kontaktraster und brachte gem. mit Frederick Eugene Ives Raster verschiedener Feinheitsgrade auf

den Markt. Diese sogenannten Levy-Raster setzten sich auch in Europa durch. Außerdem entwickelten die Brüder eine Ätzmachine für Metallklischees, die auf der Weltausst. in Paris im Jahr 1900 gezeigt wurde.

L.: Winger; Enc. Jud.; Jew. Enc.; Dictionary of American Biography, Bd. 11, hrsg. von D. Malone, 1946; The National Enc. of American Biography, Bd. 13, 1906; Who was Who in America, Bd. 1, 1943; J. M. Eder, Hdb. der Photographie, Bd. 1, Tl. 1, 4. Aufl. 1932, S. 903, 904, 917, 918, 920; E. Stenger, Siegeszug der Photographie, 1950, S. 145. (Durstmüller)

Levý Václav, Bildhauer. \* Nebřežin (Nebřežiny, Böhmen), 14. 9. 1820; † Prag, 30. 4. 1870. 1840/41 auf der Herrschaft A. Veiths in Liboch tätig, wo er Künstler und Patrioten kennenlernte. 1845–50 Stud. an der Münchner Akad. der bildenden Künste bei Schwanthaler. 1854–65 lebte und arbeitete er in Rom und kehrte 1866 nach Prag zurück. L.s in Felsen gehauene Arbeiten (Blaník, Klácelka b. Liboch) stellen den reinsten Ausdruck des Romantismus in der tschech. Bildhauerkunst dar, sie sind eine Synthese der Volkskunst, von der L. ausging, und des Barocks, an das er sich anlehnte. In München unterlag L. dem Klassizismus (Adam und Eva), in Rom dem Nazarenismus (Madonna in trono). Er besaß das angeborene Gefühl des Bildhauers für den Werkstoff, arbeitete in einfachen, großen Formen, die monumentale Wirkungen anstrebten. Bei seinem Schaffen war er bestrebt, sich von der dt. und internationalen Kunst in Inhalt und Form zu unterscheiden. In der Entwicklung der tschech. Kunst des 19. Jh. nimmt er eine wichtige Stellung als Begründer der modernen tschech. Bildhauerschule ein, die unmittelbar zu J. V. Myslbek führte.

W.: Die Drachenhöhle, 1841; Schlange, ca. 1841; Teufelsköpfe, 1841–45; Felsarbeiten, 1845, Klácelka b. Liboch (Böhmen); Felsarbeiten 1845–50, Blaník b. Liboch; J. Žižka, P. Holý, Z. Zásuský, Lumír, 1848; Adam und Eva, 1849; Madonna in trono, benannt Strossmayer-Madonna, 1857; Madonna Immaculata, 1858; Hl. Elisabeth, 1861; Plastiken Pfarrkirche Polička (Böhmen), 1864; Grabmal J. Zeyers, Prag, Wischehrad, 1866; Hl. Johannes der Täufer, 1868/69, St. Veith, Prag; Plastiken, 1845/46, Schloßgarten, Liboch (Böhmen).

L.: Almanach Kytice 4, 1881; Věstník akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění 9, 1900; Umění 1, 1921, 8, 1935; Umění VI, 1958; E. Poche, V. L., 1943; M. Černá, V. L., 1964; V. Kramář, V. L., Blaník u Libčova, Klácelka u Libčova, in: Umělecké poklady Čech, 1915; Toman 2; Bénézit 5; Thieme-Becker; Wurzbach; Masaryk 4; Otto 15; Příruční slovník naučný 2; Rieger 4; O. Hostinský, Sto let práce (Hundert Jahre Arbeit), Allg. Landesausst., Prag, 1891, in: Výtvarné umění, 1891–95; V. Volavka, Sochařství devatenáctého století (Die Bildhauerkunst des 19.